

# Bewegende Zeitzeugenberichte am Osterlandgymnasium in Gera

Gastbeitrag Osterländer Schüler im Gespräch mit ehemaligen minderjährigen KZ-Häftlingen  
02. Juni 2017

Zuerst veröffentlicht von [Osttüringer Zeitung](#)

<http://gera.otz.de/web/gera/startseite/detail/-/specific/Bewegende-Zeitzeugenberichte-am-Osterlandgymnasium-in-Gera-1405883366>



Die Schüler der elften Klassen des Osterlandgymnasiums waren emotional tief bewegt von den Berichten der ehemaligen minderjährigen KZ-Häftlingen. Sie beantworteten auch zahlreiche Fragen der Schüler. Foto: Richard Herrmann

Gera. Das Rote Kreuz der Städte Gera und Pskow verbindet eine jahrelange Tradition, die von gemeinsamen Besuchen und Projekten geprägt ist. Eines dieser Projekte ist die Begegnung junger Menschen mit Zeitzeugen, welches eine einmalige Möglichkeit darstellt, über die Ereignisse des vergangenen Krieges aus erster Hand zu erfahren.

## Jugendliche haben zahlreiche Fragen

Diese Gelegenheit ergab sich am vergangenen Dienstag für die Gymnasiasten der Geschichtskurse der 11. Klassen des Osterlandgymnasiums. Dank der guten Kontakte nach Pskow konnte Russischlehrerin Elke Kolodzy in Zusammenarbeit mit Adreas Kinder, Abgeordneter des Stadtrates Gera und Mitglied des Präsidiums des DRK-Verbandes, die Zeitzeugen Evgeniia Berezina (89 Jahre), ehemalige Zwangsarbeiterin im KZ Abelzuhausend (Dillenburg) sowie Anatolii Vasilev (87 Jahre), ehemaliger Zwangsarbeiter im Arbeitslager Neubrandenburg von März 1944 bis April 1945, empfangen. Der russischen Delegation gehörten weiterhin an Pjetr Vasilevskii, Vorstand des Pskower RRK-Verbandes und Delegationsleiter, Liudmila Gorokhova, Krankenschwester des Pskower Roten Kreuzes, Elena Dreilikh, Igor Golovnia, beide Mitarbeiter des Pskower Roten Kreuzes, und Olga Druganowa,

Mitglied des Präsidiums des Pskower Roten Kreuzes, Mitarbeiterin des Amtes für Städtepartnerschaften bei der Stadt Pskow.

Nach der Begrüßung durch Schulleiter Olaf Küchler, erfuhren die Gäste zunächst etwas von der Geschichte des Gymnasiums, welche auch russische Wurzeln hatte. Anschließend berichteten die Zeitzeugen emotional tief bewegend den Schülern aus ihrem Leben und beantworteten die zahlreichen Fragen der Schüler.

Ein Großteil dieser Fragen waren: Wie haben Sie vor dem Krieg gelebt? Welche Veränderungen passierten in Ihrem Heimatort als der Krieg ausbrach? Wie haben Sie erfahren, dass Sie in ein Lager müssen? Was war der Anlass für die Internierung? Was hat man Ihnen vorgeworfen? Welche Aufgaben hatten Sie im Lager? Was hat Ihnen Hoffnung und Kraft gegeben, diese schwere Zeit durchzustehen?, wurden bereits im Vorfeld nach Pskow geschickt.

### **Besucher singen mit Schülern "Katjuscha"**

Diese authentischen Erzählungen der Zeitzeugen jener schrecklichen Zeit haben niemanden von den Zuhörern gleichgültig gelassen. Die Stille und hohe Disziplin in der Aula zeugten von wahren Interesse und der Anteilnahme der Jugendlichen für die Beiträge der ehemaligen KZ-Häftlinge.

Im weiteren Verlauf des Besuchs lernten die Gäste während eines Schulrundganges, der von Mark Koschmanov, Schüler der 11. Klasse, moderiert wurde, den Schulalltag und das Gebäude kennen.

Richtig lebendig wurde es dann bei einem Besuch der Zeitzeugen im Anfangsunterricht von Frau Astrid Staudte. Die Russischschüler der 6. Klasse hatten sich mit ersten Fragen gut auf diese Begegnung vorbereitet und konnten so im realen Gespräch ihre Russischkenntnisse unter Beweis stellen. Sie stellten sich selbst vor und präsentierten das "Lied vom Alphabet", während die Gäste die 1. Strophe des bekannten Liedes "Katjuscha" sangen.

Schüler äußerten sich sehr positiv über die Veranstaltung und wünschten sich viel mehr solcher Begegnungen. "Das ist etwas ganz anderes, als nur in Büchern zu lesen oder alles vom Geschichtslehrer zu erfahren", so Justus. Auch Eric meinte, dass man sich so ein Leben gar nicht vorstellen konnte, dass es sehr berührend und emotional sehr bewegend war, diese Berichte so hautnah zu hören. Das sei etwas anderes als Filme zu sehen.

Diese Veranstaltung wird den Schülern sicher recht lange in Erinnerung bleiben und den Geschichtslehrern auch weiterhin Anlass für Gespräche im Unterricht geben.

Die wichtigste Botschaft dieses Vormittages war und ist zu verstehen, was Krieg bedeutet und auch in der Gegenwart nicht zuzulassen, dass, egal wo auf unserem Planeten, Kriege geführt werden, es menschliches Leid, Hunger und Not gibt.

Elke Kolodzy / 02.06.17